

naßam vorhanden sei, soll vor der Hand ganz unentgeltlich bleiben. — Bekanntlich wird am 14. d. M. die böhmische Westbahn von Pilsen bis an die bayerische Grenze eröffnet. Die „N. N.“ erwähnen die Stadt Pilsen, welche noch bis vor Kurzem ein rein deutsches Gepräge trug und erst seit 1 1/2 Jahren ein wenig tschechisiert wurde, das Maßstäbe zu thun, damit die Eröffnungsfest eine tschechisch-nationale Anstalt erhalte. Die Theilnahme an dieser Eröffnungsfahrt wird sehr groß sein. — In Pilsen erachtet man „nationale Mädchenkolen“ im tschechischen Sinn. In dieser Stadt wird die tschechische Agitation überhaupt sehr lebhaft betrieben. — Ein Correspondent der „N. N.“ schreibt vor Kurzem aus Pilsen, daß sich die Stadt durch die Veranstaltung einer Schillerfeier bei Gelegenheit des Schillerjubiläum „geschändet“ habe. Dies Beispiel dient dazu, um zu zeigen, wie weit der Fanatismus der Partei der „N. N.“ bereits geblieben ist, und was sich die Anhänger der Koruna eszka gegen das deutsche Element erlauben. — Es ist die Rede davon, daß Dr. Krafa, der noch immer über die Haltung und die persönlichen Angelegenheiten des „Gazda“ zu entscheiden hat, mit einer Berufungskommission, die zu den politischen Charakteren des Landes zu zählen ist und als zu den gewandtesten Publicisten gerechnet werden muß, Verbindungen anknüpft, um das Organ auf andere Wege zu bringen, die sich mehr auf das politische Gebiet beschränken, als in den Regionen politischer Luftschiffer sich verlieren. — Am 11. d. M. wurden hier fünf Reichelle über Personen gefaßt, die an dem Jubelwall in Augsburg die N. N. Helgennamen haben. Ein Mann und ein Weib waren beschuldigt worden, durch Vertheilung von Geld zu den Gassen ausgeföhrt zu haben; Ersterer wurde zu 10 Monaten, Letztere zu 7 Monaten schweren Kerker, dann ein Exilium zu drei Wochen verurtheilt. Zwei andere Jungen erhielten Arreststrafe von 8 Tagen.

**Wien, 12. October.** „Sargdop“ meldet aus Wien: Die Antwort auf die Verfassung des siebenbürger Guberniums werde nächster Tage erfolgen, die Eröffnung des Landtages sei vom 4. auf den 25. November verschoben worden.

**Berlin, 12. October.** (W. N.) Der „Staatskanz.“ meldet heute amtlich, daß der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Schlegel, zum Minister des Königl. Hofes und an seine Stelle Graf Bernstorff zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt ist. Ebenso werden eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen in dem Ober-, Ober- und Hofchargen veröffentlicht. Die Würde des Ober-Marschalls wurde dem Herzog v. Grop-Däniken zu Däniken — die des Ober-Truchsessens dem Fürsten zu Altroden zu Salm-Reifferscheid-Wilch zu Salm-Reifferscheid — und die des Ober-Schatzmeisters dem Prinzen Baron-Kurland auf Polnisch-Wartenberg in Schlesien verliehen; zum Ober-Gewandkammerer (Grand maître de la garderobe) ward der würdige Geh. Rath Graf v. Dönhoff auf Friedrichstein, zum Ober-Schatzmeister der kaiserliche außerordentliche Gesandte am niederländischen Hofe und Oberpräsident der Kurmark Brandenburg Graf v. Königsmark auf Reichard ernannt.

Die „N. N.“ erklärt heute Folgendes: Es wird kaum erforderlich sein, zu versichern, daß der in einer kürzlich erschienenen französischen Broschüre veröffentlichte angebliche Brief des Kaisers der Franzosen an St. Nij. den König Wilhelm apokryph ist. (Vergl. unter Paris.)

**Königsberg, 12. October.** Seit dem gestrigen Tage hat der Zug der Fremden begonnen, seinen Zielpunkt hier zu finden. Die aus den westlichen und südlichen Provinzen hierher kommenden Fremden haben sich mit einer sehr lebhaften Portion Geduld zu rüsten, da der Verkehr auf der Ostbahn so unangenehm ist, daß selbst die Schnellzüge 1-2 Stunden verspätet eintreffen. In der alten Kronstadt herrscht bereits ein festliches Treiben. Noch ist Alles im Werden begriffen, aber die verdoppelten Kräfte, mit denen man arbeitet, und die Mühe, welche man zu Hilfe nimmt, fördern die Veranstaltungen fast mit jeder Viertelstunde. Die alte Hundeshofstraße macht einen interessanten charakteristischen Eindruck. Von den Thoren führen Besätze zur inneren Stadt, welche sich ganz das Gepräge der alten Metropole des nordischen Handels bewahrt hat. Der Festzugstrom, welcher die innere Stadt durchfließt, führt mit seinen vielen Schiffen zu vielfachen malerischen Anblickspunkten. Durch die weit engen Straßen weht ein festliches Treiben. Das Bundesfestungs-Festungschor, durch welches der König einzeln wird, ist in einen Triumphbogen verandelt, welcher die vollendete Gestalt des Thores darstellt. Hier erheben sich zwei Tribünen, auf denen die jungen Mädchen und Ehrenmänner, so wie die höchsten Behörden das Königspaar empfangen werden. Eine zweite Tribüne für 600 Personen erhebt sich zu beiden Seiten der Zugbrücke zwischen der vorderen und hinteren Vorstadt; dieselbe, in gotischem Styl mit einem colossalen architektonischen Verbrüder, reich geschmückt mit Laubgewinden, macht einen sehr gewaltigen Eindruck. Eine zweite Tribüne ist am Ende der vorderen Vorstadt an der grünen Brücke in malerischer Ausschmückung für 500 Personen und eine dritte an der Brücke für die Angehörigen der Kaufmannschaft. Einen eigentümlichen Anblick gewährt das „Stüne Thor“, ein alter Rest aus der kaiserlichen Bergbauzeit, welcher in seinem bunten Schmuck; am Ende der Feststraße bei dem Schlosse befinden sich zwei Tribünen für das Offiziercorps. Die ganze Feststraße schaltet sich zu einem einzigen Triumphbogen. Jedes Haus ohne Ausnahme ist mit Laubgewinden (von Tannenreis) geschmückt, Gärten und Gassen sind gekrönt die gegenüberliegenden Häuser, Arcaden aus belaubten Bäumen sind an vielen Orten errichtet, Kränze und Kränze mit den königlichen Namenszügen hängen von den Gewölbten herab, Fahnen in den prächtigen und weissen Landestrafen wehen darüber hinfort. Das Haupttreiben oder concentriert sich am Schlosse. Mehrere tausend Arbeiter sind Tag und Nacht in und vor dem Schlosse thätig, die Herrlichkeiten zur Krönung zu veranlassen, welche in dem Thron, dem Säulengang, der Ausschmückung des Westwärtigen Saales und der Küche bestehen. Inzwischen sind jetzt die Zimmer der Innern beendet, welche der König und die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der russische Thronfolger und der Erzherzog von Oesterreich betreten werden. Darüber wegen Näheres.

**Stuttgart, 12. October.** (Fr. Z.) Der Etat des Guldpostaments ist, nachdem derselbe zwei Wochen in Anspruch genommen, gestern in der Kammer zu Ende gebracht und damit ein sehr schweres Stück Arbeit erledigt worden. Gegen die Geschäftlichkeit und die Leichtigkeit hat sich die Kammer sehr freigiebig bewiesen, denn nicht nur wurden alle Erzeugnisse der Regierung ohne allen Abzug bewilligt, sondern in mehreren Fällen zum Theil

nicht unbedeutende Mehrerlösen angeboten. Der Geschäftlichkeit wurden die Befolgungsbefreiungen (damit sie ja nicht hinter den Staatsschulden zurückbleiben) vom 1. Juli 1858 an nachträglich bewilligt, wofür allein (für die Rückzahlung von 1858 bis 1861) 290,000 fl. angewendet werden. Auch für die Turnerei ist freigegeben und allein 20,000 fl. zu einer Central-Turnhalle in Stuttgart, wo Turnlehrer für ganze Land gebildet werden sollen, bewilligt worden.

**Reiningen, 14. October.** Unser erbbürgerliches Paar ist verstorben von der Geburt eines Prinzen erfreut worden. — Die Flottensammlung in dieser Stadt, an welcher sich alle Klassen der Bevölkerung beteiligten, hat am 1000 fl. eingebracht. — Unsere Regierung denkt jetzt ernstlich daran, die Lage der Witwen der Volksschullehrer zu verbessern und will zu diesem Zwecke den Pensionsfond durch eine ansehnliche Summe vergrößern.

**Frankfurt, 12. October.** (Fr. Z.) Der wichtigste Gegenstand in der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war die Beratung des Commissionenberichts, die Bundesgarantien und Forderungen der freien Stadt Frankfurt an den Deutschen Bund betreffend. Der eingehende Bericht ist von Herrn Dr. Neufuss verlesen. Es wird darin auf Grund des Art. 26 der Wiener Schlussakte zu beweisen versucht, „daß die zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung von Bundeswegen verhängten Maßregeln in jedem Falle von keiner längeren Dauer sein dürfen, als die Regierung, welcher die bundesmäßige Hilfe geleistet wird, es notwendig erachtet.“ Die Antzige derselben (welche wir in Nr. 235 mitgeteilt haben) werden nach einer ausführlichen Debatte über eine Aenderung in Nr. 4 (die Worte: „vom Jahre 1862 an“ sollen weggelassen) einstimmig angenommen.

**Paris, 11. October.** Prinz und Prinzessin Napoleon sind gestern Abend 6 Uhr von Havre abgereist und um 11 Uhr in Paris angekommen. Aus dem vom „Moniteur“ mitgetheilten Berichts der anlässlich der Compagner Zusammenkunft Decorirten ist noch hervorzuhellen, daß den beiden Kaiserinnen empfangen: der Herzog v. Cambes, General Robin, Graf Montebello, der Fürst von der Werra, General Fleury, Graf Baccich, Fürst de la Tour d'Auvergne und General Graf von Franckenberg erhielten das Großkreuz der Ehrenlegion: General Lezin, General Kautskopf, General v. Alton-Lobenzell und Graf Peurtsch. — Der Generalrath von Bran hat am 17. September noch lebhafter Diskussionen beschließen, den Wunsch auszusprechen, daß die Mitglieder der (algerischen) Generalität die fünfzig (ebenfalls) gemählt, und die Fälle zwischen Frankreich und Algerien für Frankreich und dort die gleiche Vergünstigung betreffende Ausländer abgeschafft werden. — Einer der jüngeren Söhne der Königin Victoria, Prinz Leopold (geb. 1853), soll am Gesundheitsrückfällen den Winter in Südfrankreich zubringen.

Man spricht von Besuche von Meer dem 4. Oct.: Heute Morgens fand 8 Kilometer von der englischen Küste in der Nähe von Dover ein Zusammenstoß zwischen einer englischen Flotte und einem französischen Kreuzer der Saint-Valez-Sur-Somme statt. Infolge dieses Unfalls sind zwei französische Soldaten aus den englischen Booten, welche mit Hinterhaken auf sie feuerten, vermisst worden, da sie sich dem Abtauchen ihres Bugspießes, das sich in das Takelwerk des Engländers verwickelt hatte, widersetzen.

**Paris, 12. October.** (R. Z.) Der König der Niederlande ist diesen Nachmittag in Compagnie eingetroffen. Er kommt incognito nach Paris, wo er zwei Tage verweilen und dann bei seinen hohen Würthen in Compagnie sich verabschieden wird. Den 19. October läßt er wieder in Haag ein. Herr Katayff kommt erst, nachdem der offizielle Besuch des Königs vorüber ist, also gegen den 15. October hierher, um dann mit dem Kaiser und den Ministern ungeschützt verhandeln zu können. — Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind heute nach St. Cloud abgereist. Der Prinz möchte dem Minister rathen, der heute in St. Cloud haltend. — Die heutige Börse war sehr flau. Das Geld, das die Bank am London erhebt, reicht nicht aus. Sie soll sich jetzt nach Frankfurt gewandt haben, um dort Geld zu erhalten. Ihr Bausvertrah ist fortwährend im Annehmen begriffen, und man erwartet daher neue Maßregeln. — Die Abschreibung zweier Dampfmaschinen zur Beschaffung des englischen Geschwaders im mexicanischen Meerbusen hat die kaiserliche Regierung zum Beschele veranlaßt, das Dampfmaschinen „Napoleon“ nach denselben Größern abgeben zu lassen. Man soll sich zwischen hier und Madrid dahin geeinigt haben, den Spanier die Erde und die Last der Landexpedition zu überlassen und deren Ausgang von dem Meere aus abzuwarten. — Die Turpenderbewegung zwischen Teulon, Italien und Afrika dauert fort. Cavaleriedetachements aus Afrika landen täglich in Port-Saïd.

**Paris, 13. October.** Am Schlosse seines Bülletins bemerkt der „Moniteur“: „Eine heftigen erschienenen Broschüre enthält einen angeblich dem Kaiser an den König von Preußen gerichteten Brief. Dieses Actenstück ist gänzlich erfunden.“

**Bern, 9. October.** (Fr. Z.) In einer vom Dr. Kern mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris, Herrn v. Thouvenel, behauptet der Lügenartikler des „Constitutionnel“ über die Zustände in Genf geäußerten Unterredung hat Letzterer folgende Erklärung abgegeben:

„Das jene Artikel in keiner Weise dem Ministerium übergeben, sondern einzig und allein der Redaktion des Journal ist. Er ist über das nicht das Mindeste von jenem Artikel gewußt, es sei in „Constitutionnel“ gegeben habe. Es seien ihm auch von den diplomatischen und consularischen Beamten Mittheilungen zugetommen, welche Anzeigen, wie die bewiesenen, im erstehenden Worte enthalten, widersprechen würden. — Was er ganz speziell in Bezug auf den französischen Gesandten in Genf sagen liess. Die französische Regierung wußte, wenn es auch unangenehm wäre, gegenüber dem höchsten Artikel mit Aufrechterhaltung eines Neutralitäts oder in anderer Weise nicht einzuweichen können. Man ist erstens kein anderer Staat an, als der Organ, der „Moniteur“. Das habe er wiederholt im letzten Blatte sich auf das Bestimmte erklärt. Gegen das, was in anderen Blättern erscheint, mag man einwenden durch die Presse oder vor dem Gerichte sich Neugierig verhalten. Es ist also schon gegenüber ähnlichen Melancomen, welche von Regierungen oder ihren Vertretern in Bezug auf Artikel in sogenannten öffentlichen Blättern erobert worden sind, von Seiten der französischen Regierung damit abgelehnt worden, daß sie den „Moniteur“ ausschließlich als ihr Organ anerkennen und ihm andere Staat.“

**Bern, 11. October.** (Fr. Z.) Der Staatsrath von Genf hat eine Reclamation an den „Constitutionnel“ gerichtet und solche dem Bundesrathe mitgetheilt. — Der Große Rath von Genf hat dem Sir Robert Peel das Ehrenbürgerrecht des Cantons erteilt.

**Aurini, 10. October.** Es gehen hier unter dem Mantel der revolutionären Diplomatie sonderbare Dinge vor, welche auf nicht Wideres, als eine neue Garibaldi'sche Expedition schließen lassen! Die Jour-

nale haben diese Wahrscheinlichkeit vor einigen Tagen insofern bekräftigt, daß sie mehrere Depeschen brachten, welche von beträchtlichen Sendungen österreichischer Truppen nach Bismarck und Dalmatien — und von der Abfahrt einer „Invasion nach der Herzegovina und Albanien durch italienische Freiwillige“ sprachen. Erlauben Sie mir, diese allgemeinen Angaben näher auszuführen, wobei Sie die Quelle, aus der ich schöpfe, als eine völlig zuverlässige betrachten können. — Sie dürften sich erinnern, daß wenige Tage vor der Veröffentlichung jener Depeschen die italienischen Blätter die Nachricht von der Ankunft Microslawski's und 200 Polen in Genua brachten, welche dort auf Kosten der sardinischen Regierung Wohnung und Subsistenzmittel erhalten. Was aber Microslawski und seine zahlreichen Begleiter in Genua thun sollen, dies haben und die piemontesischen Journale nicht gesagt, eine Reserve, wozu sie wohl ihre guten Gründe hatten. Für uns liegt aber durchaus kein Anlaß vor, letztere zu beobachten, weshalb wir als gewissenhafter Correspondent Alles ohne Rücksicht mittheilen wollen, was uns über die verheißene Angelegenheit zugeht. Microslawski, der schon längere Zeit mit der piemontesischen Regierung und Garibaldi in geheimnisvollen Unterhandlungen steht und sogar dem König Victor Emanuel vorgeführt ward, hat dem Turiner Cabinet ein Mémoire über die selbstständigen Verhältnisse und die Art und Weise vorgelegt, wie dieselben für die italienischen Unionspläne und zur Trümmern Oesterreichs nutzbar gemacht werden könnten. Diese Denkschrift enthält einen förmlichen Operationsplan bezüglich einer Invasion in Dalmatien und Kroatien, auf welche slavische Küstenländer die piemontesische Regierung schon seit dem Ende des lombardischen Feldzugs ihre Aufmerksamkeit richtet. Bisher schien aber die politische Constellation der Ausföhrung jener Pläne nicht ganz günstig, weshalb man letztere bis auf Weiteres verwarf. Jetzt aber, wo der Kampf zwischen der Flotte und Montenegro losgebrochen, glaubt man den Augenblick des Handelns gekommen! Microslawski ist daher von Paris nach Genua berufen worden, um sich an die Spitze einer slavischen Freischaar zu stellen, welche im ersten Moment die Montenegriner gegen die Türken unterstützen soll. Nach der glücklichen Entschung Montenegro soll eine allgemeine Intervention in sämtlichen slavischen Provinzen der Pforte an die Reihe kommen, worauf man sich, auf diese Weise gestützt, gegen Oesterreich, Kroatien, Ungarn und Galizien zu wenden gedenkt. Der ganze Operation liegt der Plan eines großen föderativen Bundes zu Grunde, in welchem sämtliche von Schweden, Polen, Magyaren und Walachen beherrschte Länder unterthätig ihrer Sonderinteressen Theil nehmen — und Oesterreich die Todesstöße verheilen sollen! — Jene slavische Freischaar Microslawski's ist in Genua bereits in der Errichtung begriffen, wozu etwa 200 Polen und ebenso viele Serben, Kroaten, Dalmatiner und Montenegriner die Stämme bilden. Die Regierungen von Montenegro, Serbien und den Donauländern sollen mit diesem Plane Hand in Hand gehen und sich zur bewaffneten Theilnahme an dem Unternehmen — respective einer Expedition bereit halten. Als Abgangspunkt der Microslawski'schen Freischaar wird der neopolitanische Küstenort zwischen Trivesti und Bari bezeichnet. — Es ist durchaus falsch, wenn die Zeitungen von einem projectirten Einfall der ungarischen Legion in Dalmatien oder Montenegro sprechen. Microslawski hat sich vielmehr jede Mitwirkung der Ungarn förmlich verboten, da er bei der großen Animosität, welche noch immer zwischen Magyaren und Schwaben herrscht, ein Wagnis seines Unternehmens beträchtet. In dieser Beziehung haben zwischen Tür und Microslawski's hestige Diskussionen und Avertimente in Genua stattgefunden, und auch der Geist, welcher unter den Freischärlern des polnischen Insurgentenheers herrscht, ist für die Magyaren kein freundlicher. — Ich wiederhole es, daß Sie alle diese Notizen — so außerordentlich sie auch scheinen mögen — als zuverlässige Daten betrachten können. — Wiederholt bin ich bald in der Lage, Ihnen über diese Angelegenheit weitere Mittheilungen zu geben zu lassen.

**Turin, 11. October.** (W. Z.) Der Eintritt Katayff's in das Ministerium wird in Korde gestellt. Dagegen spricht man von einer engen Verbindung Katayff's mit Paris. — Aus Rom wird gemeldet, daß der demnach nach Frankreich zurückkehrende Herzog v. Grammont das Großkreuz des St. S. Ordens erhalten habe.

Die „Perseveranza“ läßt sich aus Rom schreiben: Man hat, daß Mitte October die kaiserlichen einen allgemeinen Angriff in verschiedenen Provinzen Kapels machen werden. Auch in der Sabina werden Operationen vorbereitet.

**Turin, 11. October.** Garibaldi hat Caperna nicht verlassen.

**Neapel, 3. October.** (R. Z.) Übermals sind hier drei englische Kriegsschiffe eingetroffen, so daß sich die Zahl derselben jetzt auf 15 beläuft; 10 werden noch erwartet. — Bergeggi wurde im hiesigen Hauptpostamt das unbeschränkte Depot für fremde Paaren mit dem Wiederansfahrrecht eröffnet. — Das hiesige Municipium hat ein Ansuchen von einer Million Ducati zur öffentlichen Subscription ausgeschrieben.

**London, 12. October.** Im Laufe der letzten drei Monate sind von den verschiedenen Regierungswerten 9 neue Kriegsschiffe vollendet worden; der „Gony-mede“ (22 Kanonen); „Rattlesnake“ (21 R.); „Hyperion“ (26 R.); „Vogel“ (7 R.); „Circassian“ (17 R.); „Jarrow“ (16 R.); „Verden“ (17 R.); „Gentle“ (11 R.) und „Vertis“ (5 R.).

**Kopenhagen, 10. October.** (Nat. Z.) Der Justizminister legte in der gestrigen Sitzung des Landstings einen Gesetzentwurf, betreffend Veränderungen in der Beförderung über Reisepässe vor, welcher bestimmt, daß die von Ausländern bisher obliegende Pflicht, bei der Ankunft hier zu Lande und bei Reisen in denselben mit einem Pass versehen zu sein, für diejenigen Personen weggelassen soll, welche in Schweden, Norwegen u. Großbritannien nach Hause gehören (S. 1). Der König kann den Unterthanen anderer Staaten dieselbe Befreiung zugetheilen, wenn sie dänischen Unterthanen den Zutritt ohne Pass gestatten. Es erfolgt darüber eine öffentliche Rundschau (S. 2). Die bisher geltende Verpflichtung für Inländer, mit einem Pass zu Reisen ins Ausland versehen zu sein, fällt weg (S. 3). Die Gesetzwörter, welche in gewissen Fällen Strafen festsetzen, um passlose Personen aus dem Reiche auszuführen, werden aufgehoben (S. 4). Endlich wird auch das Decret vom 23. October 1855 aufgehoben, welches dänischen Handwerker verbietet, sich an Orten aufzuhalten, wo Handwerker-Associationen und Versammlungen gebildet werden.

**St. Petersburg, 8. October.** Die „Sensationszeitung“ veröffentlicht die durch Ulas vom 3. d. M. erlassenen Instruktionen an die Militärbehörden, wie sie sich im Falle einer Requisition der Truppen zur Unterdrückung von Unruhen und Meutereien zu verhalten haben. In den Instruktionen sind einige neue Bestimmungen aufgeführt, auf die wir in Kürze zurückkommen wollen. So enthält eine Anmerkung zum ersten Artikel die Befehl, im Nothfalle auch die Artillerie heranzuziehen, das schwere Geschütz indessen nur auf Befehl der Gouverneure in Thätigkeit zu setzen. Der vierte Artikel bestimmt, daß die Wachen und Patrouillen zu jeder Zeit und ohne Aufforderung von ihren Offizieren Gebrauch machen dürfen: 1) um einen Angriff abzuwehren oder einen Widerstand zu brechen, falls sie in Erfüllung ihrer Pflichten angegriffen oder bedroht werden, oder einer ähnlichen Opposition und Insultation zu begegnen haben; 2) wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Befreiung der Truppen an den festen oder zeitweilig errichteten Wachen sich an die Reglementbestimmungen für den Garnisondienst zu halten haben, die zur Reserve verwendeten Truppen oder nach dem Feldkriegsreglement in Kriegszeit verfahren sollen.“ Aus diesen Vorschriften geht denn doch zur Genüge hervor, daß es mit der Unterdrückung aller eigenmächtigen und ungesetzlichen Demonstrationen, wie mit der Hinterhaltung von Aufreue und Unzufriedenheiten recht ernstlich gemeint ist, so wenig auch davon zu zweifeln ist, daß vornehmendfalls diese Instruktionen ihre Anwendung finden werden.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß am 6. October die hiesige Universität geschlossen werden ist. Ein Correspondent der „Nat. Z.“ schreibt über die Ursachen dieses Vorfalls: Sie wissen, daß unter vorigem Unterrichtsminister durch den Admiral Grafen Putzsin erlassen wurde; in letzterer Zeit war überdies General Philippson zum Curator der hiesigen Universität ernannt. Diese beiden Herren oder wenigstens einer derselben haben nun ihre neue Amtsführung mit folgenden drei auf die Universität bezüglichen Maßregeln eingeleitet: 1) Die Besetzung eines für unbedeutliche Studenten bestimmten Fonds, dessen jährliches Erträgniß die Studenten selbst an ihrer betriebligen Kameraden vertheilen; am Beginn des hiesigen Schuljahres wurde angeordnet, daß von nun an die Regierung diese Aufstellung vornehmen werde. 2) Die Universität nahm jährlich nebst den zahlenden Hören auch eine gewisse Anzahl (ich glaube ein Drittel) nichtzahlender auf; diese Wohlthätigkeit wurde eingestellt. Endlich 3) wurde angeordnet, daß kein Studirender zur Universität zugelassen werde, der nicht auch über die abgelegte Besuche sich legitimire. Gegen diese 3 Maßregeln beschloßen denn die Studenten zu demonstrieren. Inwiefern sie nach den hier bestehenden Regeln berechtigt waren, ist mir unbekannt. Eine Deputation wurde also aus ihrer Mitte gewählt und dieselbe begab sich mit einer Petition zum Curator, General Philippson. Letzterer, ohne auf den Inhalt der Petition einzugehen, machte den Liebhabern bemerklich, daß sie einen solchen Weg eingeschlagen, da sie nicht mit ihm direct, sondern im Wege der Professoren zu verhandeln haben. Die Deputation entriete sich, um bald danach an der Spitze der gesammten Universitätsjugend vor der Wohnung des Curators zu erscheinen. Letzterer, welcher von dem Plane unterrichtet schien oder ihn vermuthete, hatte mittlerweile den Oberpolytechnischen General Putzsin, den Generalgouverneur Jantziß, den Chef der 3 Section des kaiserlichen Cabinets (geheimen Polizei), Grafen Schumaloff um sich vereint. Die Deputation wurde neuerdings vorgelesen, und während Graf Schumaloff, den man als einen sehr humanen Mann schätzte, dieselben das ihm ungebührlich scheinende in dem Benehmen der Studenten auszuwärtig, hatten diese in großen Haufen vor dem Hause versammelt, den mittlerweile herbeigekommenen Polizeimannschaften allerlei kleine Herbeigekommenen Polizeimannschaften indessen verweigert sie ruhig und soll auch nicht die geringste Verwundung vorgekommen sein. Auch Verhandlungen wurden auf der Stelle nicht vorgenommen; hingegen haben deren im Laufe der vergangenen Nacht zahlreiche stattgefunden; ich will jedoch keine Zahl angeben, da ich nichts Gewisses weiß und hier nachlässig Uebertreibung freies Spiel hat. — Dies in Kürzen der Sachverhalt, welcher die Sperrung der Universität zur Folge hatte.

**Warschau, 12. October.** Der Leichenzug des Erzbischofs setzte sich vorgestern um 3 Uhr in Bewegung und kam erst um 6 Uhr in der Kathedrale an, woraus sich schließen läßt, wie groß derselbe war. Auf roten Köfen, die vor dem Zuge getragen wurden, lagen anstatt der russischen Orden des Erzbischofs, Decorationen, Palmen und nationale Wappen. Einige tausend Bauern aus der Provinz, die zum Trauerzuge herankamen, wurden auf Befehl der Behörden aufgehalten. Viele Bürger der Stadt richteten Wohnungen für dieselben ein, in welcher sie die Nacht zubrachten. Gestern Morgen wohnten dieselben dem Hochamte in der Kathedrale bei, wo einige Bischöfe celebrirten und einer von ihnen, der Graf Waler, eine Trauerrede hielt, wonach die Einsegnung des Sarges stattfand. Nach dieser Feierlichkeit haben sie in Begleitung des Adels, der Bürger und der hadernden Jagden in Droßeln, Equipagen und offenen Omnibussen nach dem Kirchhofe Pomocni, wo die „Opfer“ der letzten Monate liegen; dann wurden ihnen die Anwesenlichkeiten der Stadt gezeigt und endlich ein glänzender Diner im „Europäischen Hotel“ gegeben, wobei einige Bauern, Geistliche, Studenten und Bürger Neben hielten, zur gemeinsamen Arbeit, zur Eintracht und Liebe einmahend. Auch wurden viele Bauern in allen andern Hotels und mehreren Privatwohnungen fesselt. Nach dem Diner wurden sie in Wagen und offenen Omnibussen zur Eisenbahn gebracht, wo ein Entzug sie erwartete. Alle Straßen, welche diese „jüngeren Brüder“ (so nennt man die Bauern, welche den Adel und die Bürger „Ältere Brüder“ nennen) passirten, waren von Menschenmassen gefüllt; überall erstanden Wotter und laute Hurra's, Namen wurden von den Fenstern ihnen zugerufen. Die abziehenden Bauern und Juden, meist von Studenten begleitet, hielten Nationalfahnen und Lithuans in der Hand, grüßten die begleitete Menge und sangen auf dem Bahnhofs das Lied: „Noch ist Polen nicht verloren!“ Die man ver-

stehen, ist in Kürzen... nach dem... der Stadt... sehr un... rung von... — Was... jastom... strator: de... Bekannte... Complac... malten B... wollen d... maliger... der in... Volk... hat auf... der Reg... henden K... tungen... großen V... directo... wirt. S... fer Weis... des Reich... hatten v... Aus... jelle w... der milit... dang von... welche z... — Was... Urtich v... der Unio... vertheilt... ten Bo... schreie... Rem... vom 1... fons - G... andere... Die Uni... Banken... der auf... Lage von... catta er... — Petrus... Spani... den per... amiriral... der Geb... wurde, ... und 90,000... ihnen d...